

Tod und Lebendigkeit

Sabine Knosala

Die Audio-Installation «L/Imitation of Life» im Naturhistorischen Museum und die Theater-Performance «The Big Sleep» im Theater Roxy thematisieren die Tierpräparation.

Das Künstlerduo Alisa Hecke und Julian Rauter aus Leipzig und Berlin wurde in deutschen Naturkundemuseen auf die Praxis der Tierpräparation aufmerksam. «Der Widerspruch zwischen Lebendigkeit und «Gemachtheit» interessierte uns», berichtet Hecke. So ist der Tod zwar die Voraussetzung der Taxidermie (Haltbarmachung von Tierkörpern) und doch wollen Tierpräparate «lebensecht» wirken, ahmen also Lebendigkeit nach. Weiter fragte sich das Künstlerduo: Wer macht so etwas? Wer sind die Menschen, die diesen Beruf ausüben?

Während drei Jahren interviewte das Duo Tierpräparatorinnen und -präparatoren in Deutschland und der Schweiz. Aus diesem Material sind nun zwei unterschiedliche Kunstprojekte entstanden, die beide im «Totenmonat» November in Basel gezeigt werden.

Noch bis Ende des Monats ist im Naturhistorischen Museum Basel die Audio-Installation «L/Imitation of Life» aufgestellt. In einer 80-minütigen Hörspur erfährt man unter anderem, wie Tierpräparatorinnen und -präparatoren ihren Beruf verstehen und wie sie bei der Arbeit vorgehen – zum Beispiel: Wie viel ist Kunst und wie viel Handwerk? Wann ist der richtige Zeitpunkt für die Präparation? Basil Thüning, Co-Direktor des Naturhistorischen Museums, lobt: «Dadurch wird eine wichtige Tätigkeit in unserem Haus beleuchtet, die man sonst nicht zu sehen bekommt.» Unter den Stimmen ist übrigens auch Alwin Probst, Leiter des museumseigenen Präparatoriums, zu hören.

Umgang mit Verlust.

Doch damit nicht genug: Zusammen mit einer weiteren Künstlerin (Andi Willmann) hat das Künstlerduo aus den O-Tönen die Theater-Performance «The Big Sleep» erarbeitet, die nun im Theater Roxy in Birsfelden aufgeführt wird. Dafür wurde das Interviewmaterial zugespitzt und weitergesponnen, bis eine eigene Erzählung entstand: «Auf der Bühne werden die Präparatorinnen und Präparatoren zu Figuren, die sich in ein Verhältnis zu den ausgestopften Tieren setzen», erklärt Roxy-Dramaturgin Katharina Germa. Hecke ergänzt: «Im Stück steht der menschliche Umgang mit Verlust im Vordergrund.» Im Anschluss an die zweite Aufführung findet eine Podiumsdiskussion mit Basil Thüning und Alwin Probst statt.

Das Projekt ist die erste Kooperation zwischen Theater Roxy und Naturhistorischem Museum. «Eine Win-win-Situation für beide», meint Roxy-Leiter Sven Heier und auch Thüning freut sich: «Der künstlerische Ansatz ist eine schöne Ergänzung zu unserer wissenschaftlichen Sicht.»

Hecke, Rauter, «L/Imitation of Life»: Audio-Installation, bis So 29.11., Naturhistorisches Museum Basel, www.nmbs.ch → S. 52

Hecke, Rauter, Willmann, «The Big Sleep»: Theater-Performance, Do 5.11. und Fr 6.11. (zweiter Abend mit Podiumsdiskussion), 20 h, Theater Roxy, Birsfelden, www.theater-roxy.ch



«The Big Sleep», Foto: © Rolf Arnold



«Die Märchen von Michael Köhlmeier», Foto: z/vg

VON TEUFEL BIS WILDE

Verena Stössinger

Das Vorstadttheater zeigt Michael Köhlmeiers apokalyptische Traumwelt.

Matthias Grupp ist ein vornehmer, piffiger Teufel. Er trägt Zylinder, Mantel und Pelzkragen, kauert mit aufgestelltem Pferdefuss vor einem Wandbild voll skurriler Wunderwesen, die aus Sagen, Träumen und Alpträumen zu stammen scheinen und kündigt die neue Hausproduktion an: «Die Märchen von Michael Köhlmeier».

«Eigentlich ist es eine Notproduktion», sagt Gina Durler, die seit Jahren zusammen mit Matthias Grupp das Vorstadttheater leitet. Als Corona alles stilllegte, war man mitten in den Proben zu einer grossen Produktion; sie lässt sich nun erst 2021 fertigstellen. Womit die Herbstlücke füllen? Mit Märchen, waren sich beide bald einig; und als sie auf Michael Köhlmeiers 151 «Märchen» stiessen (2019 bei Hanser erschienen), hatten sie auch schon den Stoff. Eine «expressive und apokalyptische Traumbilderwelt» mit Himmel, Hölle und allem dazwischen, in die das Schicksal einbricht und das Unerklärbare. Es sind Texte, die knapp und grell «Zeitloses, das ewig wahr bleibt», erzählen, wie Gina Durler sagt, auch wenn sie im Köhlmeierschen Kosmos angesiedelt sind. Nicht alle enden gut, und der Teufel mischt gerne mit. «Die Wilde» in Niederösterreich, das unzivilisierte Wesen, das die Dörfler fürchten und töten, wird vom Wald gerächt; die aus vielen Sagen bekannte wilde Jagd – hier angeführt von Berchtold, Frau Holle und dem Tod – scheitert an der zähen und listigen Liebe Antons zu seiner Ursula, wogegen der «Pestmann» ungerührt tödend durch das oberbayerische Bichl zieht – als sei er ein Corona-Superspreader.

Märchen im Fokus.

Matthias Grupp, der Hausregisseur, spielt und sekundiert diese Erzählungen, angeheizt vom Musiker Florian Grupp und Gina Durler, die Schauspielerinnen, inszeniert. Fast zum ersten Mal; «es ist eine spannende neue Funktion», sagt sie. Köhlmeiers Märchen sind Teil der neuen Themenreihe «Und so leben sie noch heute» bestehend aus «Erzählstunden» mit Alexandra Frosio und Hansjürg Müller, einem Gastspiel von Margrit Gysin, der Wiederaufnahme der verspielten Hausproduktion «Bambi» und einem Podiumsgespräch über Mythen, Fabeln und Märchen, bei dem auch Michael Köhlmeier anwesend sein wird.

«Die Märchen von Michael Köhlmeier»: Geeignet ab 12 Jahren, ab Fr 20.11., jeweils 20 h, Vorstadttheater Basel, www.vorstadttheaterbasel.ch → S. 45